

Mehr Gefangene, höhere Kostgelder: Im Kanton Solothurn stiegen die Kosten für Gefangene 1993 über die 4-Mio.-Franken-Grenze

Kosten für Strafgefangene um 70 Prozent gestiegen

Der Strafvollzug belastet auch die Solothurner Staatskasse immer stärker: Für das vergangene Jahr muss der Kantonsrat demnächst einen Nachtragskredit von 1,27 Mio. Franken für zusätzliche Kostgelder des Strafvollzugs bewilligen. Von 1992 auf 1993 stieg das Total der Kostgelder um 70 Prozent auf über 4 Mio. Franken und liegt damit rund 40 Prozent über dem Budget.

BEAT NÜTZI

Eine «nicht voraussehbare Zunahme von langjährigen Freiheitsstrafen, welche in geschlossenen Anstalten zu vollziehen sind» gibt die Solothurner Regierung als Grund für den 1,27-Millionen-Nachtragskredit an. Es handle sich primär «um Straftäter ausländischer Herkunft, welche Kostgeldauslagen von über 55 000 Franken pro Insasse verursachen», erklärt der Regierungsrat in Bericht und Antrag ans Parlament weiter. Und er stellt fest, es bestehe «wenig Einflussmöglichkeit seitens des Polizei-Departementes, da nicht vorausgesehen werden 1,27-Millionen-Nachtragskreditbrechen begangen, die Täter verhaftet und zu welcher Strafe sie abgeurteilt werden».

über 4 Mio. Franken

Nachdem im Kanton Solothurn in den Jahren 1985 bis 1990 die budgetierten Strafvollzugskosten um rund 2 Mio. Franken unterschritten werden konnten, musste in den letzten drei Jahren eine Überschreitung von zirka 2,4 Mio. Franken registriert werden, mehr als die Hälfte davon 1993 (vgl. Tabelle).

Die Erhöhung der Kostgelder von 1992 auf 1993 um rund 70 Prozent von 2,6 Mio. Franken auf 4,4 Mio. Franken ist aussergewöhnlich. Die früheren Steigerungsraten (jeweils gegenüber dem Vorjahr) betragen 17 Prozent (1992), 31 Prozent (1991), 2 Prozent (1990 und 1987) und 1 Prozent (1986). 1988 und 1989 konnten im Vergleich zu den Vorjahren sogar Reduktionen um

Stichwort

Kostgeld

bn. Laut Kurt Meier, Sekretär des Polizei-Departementes des Kantons Solothurn, sind im Kostgeld für Strafgefangene (siehe Tabelle Kostgeldliste der Vollzugsinstitutionen des Konkordates der Nordwest- und Innerschweiz) nicht bloss die Verpflegungskosten, sondern auch die Auslagen für Unterkunft und Betreuung - ohne Nebenkosten (zahnärztliche Behandlung, externe ärztliche Versorgung, AHV- und IV-Beiträge) enthalten.

4 bzw. 7 Prozent verzeichnet werden.

Von 1980 bis 1993 stieg das Total der Kostgelder von 697 000 Franken um mehr als das Sechsfache auf 4 420 000 Franken.

In der gleichen Zeitspanne erhöhten sich die Kosten für einen Verpflegungstag von zirka 41 Franken auf 168 Franken; ein Verpflegungstag kostete 1993 rund 60 000 Franken und 1980 etwa 15 000 Franken.

Mehr Delinquenten

Neben der Erhöhung der Kostgelder um rund 35 Prozent in den letzten beiden Jahren gibt auch Kurt Meier, Sekretär des Polizei-Departementes, des Kantons Solothurn, die steigende Zahl von Delinquenten als weiteren Grund für die massive Kostensteigerung im Strafvollzugswesen an.

Gegenüber dieser Zeitung wies



Mehr Inhaftierte, höhere Kosten: Die Strafvollzugskosten (Kostgelder der Strafgefangenen) im Kanton Solothurn sind 1993 im Vergleich zum Vorjahr um rund 70 Prozent auf über 4 Mio. Franken gestiegen. Die Kosten liegen damit etwa 40 Prozent über dem Budget. Archibild

der Departementssekretär im übrigen auf die Schwierigkeiten bei der Budgetierung hin. Es müsse «eher als Glücksfall oder als Zufall» bezeichnet werden, wenn bei der Position «Kostengelder Strafvollzug» Budget und Rechnung einigermassen miteinander übereinstimmen, denn: «Es besteht für uns keine Wahlmöglichkeit, die Strafen zu vollziehen oder nicht zu vollziehen. Wir sind dazu gezwungen. Die dabei anfallenden Kosten können wir nicht im-geringsten beeinflussen. Aufgrund der Zunahme der Kriminalität kann davon ausgegangen werden, dass die Strafvollzugskosten weiter steigen werden.»

Die Kostenerhöhungen im solothurnischen Strafvollzugswesen stünden in Einklang mit den andern Kantonen, die ähnliche Steigerungsraten zu verzeichnen hätten, betonte Meier weiter. Patentrezepte gebe es nirgends, auch im Kanton Solothurn nicht. Ausserdem fehle zur Schaffung neuer Infrastrukturen für das Strafvollzugswesen, die einen effizienteren Betrieb ermöglichen, das Geld.

Die zunehmende Kriminalität verursache Kosten, denen man sich kaum erwehren könne, unterstrich der Departementssekretär. Zum Beispiel beinhalte das Paket Nachtragskredite neben jenem in der Höhe von 1,27 Mio. Franken für die Kostgelder der Gefangenen auch einen solchen von 440 000 Franken für Überzeitschädigung der Kantonspolizei als Folge einer «Zunahme der polizeilichen Tätigkeit, insbesondere im Zusammenhang mit der Drogenszene in Olten und Solothurn», die sehr personalintensiv sei.

Zähneknirschen

Einen ersten Wellenschlag verursachte die Kostensteigerung im Strafvollzugswesen in der kantonsrätlichen Finanzkommission, in der Guido Hänggi (FdP, Büss-

serach) Einsprache gegen den Nachtragskredit von 1,27 Mio. Franken erhoben hatte.

«Mit Gewehr bei Fuss und Zähneknirschen» habe die Finanzkommission die Erklärungen der Regierung, die auf die höheren Taxen und steigende Zahl der Delinquenten hingewiesen habe, zur Kenntnis nehmen müssen, stellte Guido Hänggi gegenüber dieser Zeitung fest. Wenn nichts Unternommen werde, - entwickle sich das Strafvollzugswesen zu einem Fass ohne Boden, meinte er. Im übrigen wusste Hänggi zu berichten, dass der Polizeichef von Budapest bei einem Besuch in Solothurn für das hiesige Strafvollzugswesen «wenig Verständnis aufbrachte und nur ein Kopfschütteln übrig hatte». Er verglich gemäss Hänggi die Strafvollzugseinrichtungen «eher mit einem Hotel als mit einer Strafanstalt».

Angesichts der Kostenentwicklung müsse man sich nicht wundern, dass Ideen, wie die Verlegung von Sträflingen nach Südamerika zur Verbüssung langjähriger Haftstrafen in privat geführten Einrichtungen, Aufwind erhielten. Dort müsste man nämlich nur mit einem Bruchteil der hier anfallenden Kosten rechnen. Ausserdem hätten solche Verlegungen eine abschreckende Wirkung, meinte Hänggi.

Auch der Präsident der kantonsrätlichen Finanzkommission (Fiko), Boris Banga (SP, Grenchen), erachtet die Kostensteigerung bei den Kostgeldern von 70 Prozent innerhalb eines Jahres sowie eine 40prozentige Abweichung vom Budget als «aussergewöhnlich». Die Kostenentwicklung im Strafvollzugswesen sei gründlich unter die Lupe zu nehmen und werde deshalb zu einem Thema innerhalb der Fiko, erklärte Banga gegenüber dieser Zeitung.

Was Gefangene pro Tag kosten

bn. Die offizielle Kostgeldliste der Vollzugsinstitutionen des Konkordates der Nordwest- und Innerschweiz sieht wie folgt aus:

	1992 Fr.	1993 Fr.	1994 Fr.
Strafvollzug Männer (halboffen)			
Normalvollzug	109.-	129.50	151.-
Spezialvollzug (Therapieabteilung)	123.-	144.-	166.-
Strafvollzug Männer (geschlossen)			
Normalvollzug	125.-	146.-	168.50
Spezialvollzug (Sicherheitsabteilung)	151.-	174.-	198.-
Massnahmenvollzug Männer			
Sicherheitsvollzug von			
GewohnheitsverbrNormalvollzug	125.-	156.-	189.-
Behandlungsvollzug von			
Trunk- und Rauschgiftsüchtigen	183.-	217.-	253.-
Fürsorg. Freiheitsentzug (ZGB)	125.-	184.-	218.-
Arbeitszerziehung	211.-		
Straf- und Massnahmenvollzug			
Normalvollzug	162.-	195.-	230.-
Spezialvollzug (Sicherheitsabteilung)	195.-	230.-	266.50
Mutter-Kind-Abteilung (inkl. Kind)	208.-	243.-	280.-
Halbfreiheit			
Beitrag der eingewiesenen Person	25.-	bis	40.-
Anteil zu Lasten Einweisungsbehörde:			
- staatliche Übergangsheime	72.-	82.-	92.-
- private Übergangsheime max.	93.-	103.-	113.-
Gefängnisse (Empfehlung)			
Normalvollzug/tageweiser Vollzug	60.-	78.-	97.-
Halbgefängenschaft	50.-	68.-	87.-
Spezialvollzug	102.-	129.50	151.-
Zusatzkosten			
Unfallversicherung		bis	1.30
Ausbildungszentrum			1.-
Interne Arztkosten (Hindelbank Fr. 5.-)			3.-

Nebenkosten: Die Kosten der zahnärztlichen Behandlung und der externen ärztlichen Versorgung sowie die AHV- und IV-Beiträge sind im Kostgeld nicht inbegriffen.

KOMMENTAR

Wieder ein Fass ohne Boden

BEAT NÜTZI

Nach 1991 und 1992 kommt es im solothurnischen Strafvollzugswesen auch 1993 zu einer massiven Kreditüberschreitung gegenüber dem Voranschlag: Die Solothurner Regierung verlangt einen Nachtragskredit von 1,27 Mio. Franken, weil die Strafvollzugskosten (Kostgelder) innert eines Jahres von 2,6 Mio. Franken um 70 Prozent auf 4,4 Mio. Franken gestiegen sind.

Und die Kostenspirale dreht sich weiter. Auf jeden Fall rechnet man im Polizei-Departement in Solothurn mit weiteren Kostensteigerungen. Hinzu kommt, dass der anstehende Ausbau des Untersuchungsgefängnisses Solothurn in den nächsten Jahren zusätzliche Millionen verschlingen dürfte. Auch sind die Strafanstalten - trotz massiver Erhöhung der Kostgelder - immer noch nicht selbsttra-

gend. So konnte beispielsweise das budgetierte Defizit der Strafanstalt Oberschöngrün von 1,5 Mio. Franken laut Departementssekretär Kurt Meier im vergangenen Jahr lediglich halbiert werden obwohl die Strafanstalt zu nahezu 100 Prozent ausgelastet war.

Fazit: Auch wenn die Mehrkosten im Strafvollzugswesen begründbar sind, dürfen eine Kostensteigerung von 70 Prozent innerhalb eines Jahres und eine Budgetabweichung von 40 Prozent nicht einfach mit «Gewehr bei Fuss» hingenommen werden. Parlament(e) und Regierung(en) haben sich den Ursachen zu stellen, das Strafvollzugswesen zu hinterfragen und schliesslich dafür zu sorgen, dass dem Strafvollzugs-Fass wieder ein Boden eingeschlagen wird!

Kostenentwicklung des Strafvollzugs im Kanton Solothurn seit 1980

Jahr	Verpflegungstage	%	Verpflegungs-Jahre	Kostgeld		Kostgelder		Kostgelder Budget. Fr.
				Erstmalige/Tag Fr.	Rückfällige/Tag %	Strafvollzug Total Fr.	%	
1980	16 919	100	46	40.-	100	697 000.-	100	820 000.-
1985	21 784	128	60	73.-	183	1 808 000.-	259	2 400 000.-
1986	20 449	121	56	79.-	197	1 829 000.-	262	2 250 000.-
1987	20 342	120	56	85.-	213	1 861 000.-	267	1 950 000.-
1988	19 078	113	52	90.-	225	1 785 000.-	256	1 950 000.-
1989	18 240	108	50	94.-	235	1 657 000.-	237	2 100 000.-
1990	14 608	86	40	97.-	242	1 696 000.-	243	2 100 000.-
1991	19 093	113	52	102.-	255	2 225 758.-	319	1 850 000.-
1992	21 940	130	60	109.-	272	2 601 244.-	373	1 813 000.-
1993	26 324	156	72	129.50	324	ca. 4 420 000.-	634	3 150 000.-
1994				151.-	377			

IMPRESSUM

Auflagen: «OT» 19510 Ex., «SN» 3461 Ex. (begl. WEMF, 31. März 1994)
Abonnementspreise 1994: jährlich Fr. 240.-; halbjährlich Fr. 126.-; vierteljährlich Fr. 68.-
Redaktionsleitung: Kurt Schibler (ksr), Chefredaktor Beat Nützi (bn), stv. Chefredaktor, Kt. Solothurn
Dr. Ueli Wild (uw), Dienstchef, Inland/Kt. Solothurn
Redaktion: Christian von Arx (cva), Kt. Solothurn/Niederamt; Daniel Göring (gö), Stadt Olten/Wirtschaft; Andreas Affolter (aa), Gäu; Jacqueline Lausch Dietler (jd), Kultur; Rahel Rothen-Meier (rm), Stadt Solothurn und Umgebung; Helene Seydel-Kramer (hsk), Thal/Gäu; Walter Ernst (we), Sport/Fitness
Peter A. Kaufmann und Guido Ger-mann, TV-Radio
Fotoreporter: Hansruedi Aeschbacher (ae), Bruno Kissling (bko)
Redaktionelle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Yvonne Fertsch (yf), Gösgen; Dora Meschini (dom), Thal/Gäu; Willy Knüsel (wkn), Wirtschaft/Gäu; Beat Hügli (hü), Region; Stephan Oehen (so), Region; Ida Kupferschmid (jkn), Region; Roland Kündig (kü), Sport; Jürg Salvisberg (js), Sport Mitarbeiter Fotodienst: Markus Müller (mm)

Verantwortlich für «SM-Bereich»: Rahel Rothen-Meier (rm).
Die überregionalen Seiten wie Ausland, Schweiz, Wirtschaft/Börse, Kultur und Hintergrund sowie Sport national und international werden in Zusammenarbeit mit Achen-Aargauer Tagblatt und dem Zofinger Tagblatt produziert.
Inseratenverwaltung: «Mittelland-Zeitung» («Oltn. Tagblatt»/«Solothurner Nachrichten»/«Aargauer Tagblatt» und «Zofinger Tagblatt») o/a Orell Füssli Werbe AG, Bahnhofstrasse 18, 5000 Aarau; Telefon 064 25 11 88, sowie Publicitas AG, Olten.
«Combination Olten-Zofingen» («Oltn. Tagblatt»/«Solothurner Nachrichten» und «Zofinger Tagblatt»): Publicitas Olten, Baslerstrasse 44, 4600 Olten; Telefon 062 338300, Telefax 062 325079
«OT»-Plus («Oltn. Tagblatt» und «Solothurner Nachrichten»): Publicitas Olten, Baslerstrasse 44, 4600 Olten; Telefon 062 338300, Telefax 062 322154
Verlag und Druck: Dietschi AG, Druckerei, Zirgelfeldstrasse 60, 4600 Olten, Telefon 062/32 4141; Telefax 062/32 2154
Verleger: Arthur, Tabeleg Administration: Max Gäumann Marketing: Peter Schneider